

## **Bischof Martin Hein**

### **Grußwort zur Eröffnung des Lutherwegs in Hessen am 14. Mai 2017 in Romrod.**

Die Idee des Lutherwegs ist für mich eine der schönsten Ideen, die im Rahmen der Lutherdekade und des Reformationsjubiläums entwickelt wurde. Warum ist das so?

Zum einen: Es gibt nicht viele Projekte, in denen so viele unterschiedliche Institutionen, Gruppen, Vereine und Verbände auf allen gesellschaftlichen Ebenen, von Ehrenamtlichen bis zu Hauptamtlichen, von Regionen bis zum Bund, zusammengearbeitet haben. Allein das ist schon ein beredter Ausdruck dafür, in welchem Maß die Reformation als ein weltgeschichtliches Ereignis mit regionalem und persönlichem Bezug wahrgenommen und gewürdigt wird.

Zum anderen: Geschichte wird auf dem Lutherweg gestaltet als ein Erlebnis von Erbauung, Erholung und Bildung mit allen Sinnen!

Das ist ein Trend, der seit einiger Zeit unseren Umgang mit der Vergangenheit bestimmt, und das ist eine gute Entwicklung. Nicht mehr nur Texte und Tabellen mit Jahreszahlen, sondern persönliche Erfahrung auf allen Wahrnehmungsebenen soll Menschen ein Verständnis der Geschichte ermöglichen. Das ist eine besonders intensive Form von Bildung, die viel mehr bedeutet als bloßer Unterricht. Dazu hat die Geschichtsforschung, die längst den Schreibtisch und Archive als Orte der Forschung verlassen hat, wunderbare Möglichkeiten eröffnet.

Arbeiten zur Sozial- und Alltagsgeschichte haben unser Wissen über vergangene Zeiten verändert und ermöglichen es, neue Erfahrungen zu machen. Das zeigt sich in der Fülle von Ausstellungen und Projekten, in de-

nen nicht nur multimedial Wissen vermittelt wird, sondern in denen man zum Beispiel etwas essen kann, Kleidungsstücke aus- und anprobiert oder eine Bibelseite mit der Hand abschreibt. All das erweitert unseren Erfahrungshorizont!

Der Lutherweg ist da ein ganz besonderer Erfahrungsraum. Wir wandeln auf Luthers Spuren! Und es geht nicht einfach nur ums Wandern, was an sich schon eine wundervolle Sache ist. Es geht auch darum, sich bewusst zu machen, welchen Weg man geht – das ist der besondere Aspekt der Bildung in diesem Projekt.

Zugleich soll es ein „Pilgerweg“ sein. Nun tun wir Evangelischen uns eigentlich recht schwer damit. Luther würde sich wundern, dass es einen Pilgerweg unter seinem Namen gibt. War Pilgern nicht eines von jenen zweifelhaften frommen Werken, denen Luther mit so viel Abscheu begegnete? Ist das nicht ein frommes Tun, den eigenen Glaubens nach Außen zur Schau zu stellen? Steht das Pilgern also nicht unter reformatorischem Verdacht?

Aber das ist Polemik von gestern! Vielleicht hat es einmal gestimmt, als die Frömmigkeit im späten Mittelalter in mancher Hinsicht aus dem Ruder gelaufen war.

Doch da sind wir heute weiter! Wir haben seit längerem, vor allem aus der ökumenischen Begegnung, auch im evangelischen Bereich verstanden, was Pilgern bedeutet, und erleben es als eine Bereicherung: wandernd, singend, betend, schweigend sich des eigenen Glaubens vergewissern, im Glauben wachsen und ihn in der Gemeinschaft neu erfahren – darum geht es doch. Pilgern verstehen wir heute als einen Weg der Begegnung mit allen Sinnen.

Luthers Gang nach Worms 1521 war keine Pilgerreise, wie sie das späte Mittelalter verstand. Es war ein Weg auf Leben und Tod! Es hätte leicht ein Weg ohne Widerkehr werden können. Der Rückweg fand, trotz Geleitzusagen des Kaisers, schon unter Todesgefahr statt – und er endete auf der Wartburg nach einem fingierten Überfall, mit dem Friedrich der Weise seinen hochgeachteten Wittenberger Professor in Sicherheit brachte.

Auch war der Gang nach Worms ein beschwerlicher Weg. Wir können uns heute die Beschwernisse des Reisens in der Reformationszeit kaum noch vorstellen. Wir ändern heute mit Funktionskleidung und perfektem Schuhwerk, mit leicht gefülltem Rucksack und High-Tech-Wanderstöcken zu unserem Vergnügen, als Ausgleich zum Alltag.

Was kann es da heute bedeuten, auf Luthers Spuren zu pilgern? Es ist die einzigartige Begegnung mit ihm, mit Gott – und mit mir selbst. Einen Luthertext oder ein Bibelwort als Anregung mitgenommen, darüber nachsinnend unter dem offenen Himmel, begleitet vom Gesang der Vögel und dem Rauschen der Blätter, wenn es im Sommer ist, oder von der kalten Erstarrung der auf den Frühling wartenden Natur, vielleicht sogar eingehüllt in das geheimnisvolle, kalte Schweigen einer Schneedecke: Das ist eine tiefe Erfahrung sein, die uns eben nicht nur mit der Geschichte von damals verbindet, sondern mit dem Geheimnis der Welt, mit Gott selbst.

Pilgern ist – gut evangelisch – eine intensive Form des Gottesdienstes, wo das Erleben mit allen Sinnen und das Hören auf das Wort Gottes den eigenen Glauben neu bewusst werden lässt.

Aber selbst wer wirklich nur wandern will ohne jede spirituelle Erwartung, geht hier auf bedeutungsvollem Boden und macht die unmittelbare Erfahrung von Langsamkeit und Anstrengung. Und es bleibt etwas Besonderes, auf Luthers Spuren zu gehen. Erholung, Erbauung und Bildung in

einem: das gibt es nicht allzu oft! Schön, dass jetzt alle Lücken geschlossen sind und wir uns ein Stück Geschichte erwandern können.

Ich danke allen, die bei der Ermöglichung des Lutherwegs durch Hessen mitgearbeitet haben. Es war ein großes Projekt, an dem viele Menschen mit Herzblut, Fantasie und Beharrlichkeit beteiligt.

Ich wünsche diesem Projekt eine große Resonanz, wünsche mir, dass viele den Lutherweg gehen, dabei ihren Horizont erweitern, sich bilden, erbauen und erholen und von Gottes Segen begleitet werden.

Schließen will ich mit einem Zitat des großen Wanderers Johann Gottfried Seume, das unlängst der Direktor der Evangelischen Akademie Hofgeismar in Erinnerung gerufen hat: "Ich bin der Meinung, dass alles besser gehen würde, wenn man mehr ginge [...] So wie man im Wagen sitzt, hat man sich sogleich einige Grade von der ursprünglichen Humanität entfernt [...] Fahren zeigt Ohnmacht, Gehen Kraft."<sup>1</sup>

#### **medio-Internetservice**

© Dieses Dokument ist urheberrechtlich geschützt und elektronisch im Internet abrufbar unter <http://www.ekkw.de>. Bei Fragen zu diesem Dokument wenden Sie sich bitte an die medio-Onlineredaktion im Medienhaus der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, Heinrich-Wimmer-Str. 4, 34131 Kassel, Tel.:(0561) 9307-124, Fax (0561) 9307-188, E-Mail: [internetredaktion@medio.tv](mailto:internetredaktion@medio.tv)

---

<sup>1</sup> Mein Sommer Vorrede. Prosaschriften. Mit einer Einleitung von Werner Kraft. Darmstadt: Joseph Melzer, 1974. S. 638.